Nr. 3+4
2021

WEGWEISER

NEWSLETTER

Der Verein Wegweiser informiert...

Erste-Hilfe Kurs
kostenlos und inklusiv

Selbsthilfegruppe
für Menschen mit Amputation

Netzwerk
Berufliche Assistenz

Supervision für MmB & PA

Frankfurter Buchmesse

Austrian Health Leadership Award

und vieles mehr...

Inhalt:

Impressum Seite 2
Vorwort von A. Rupp Seite 3
Wegweiser Projekte 2022: Erste-Hilfe & Supervision Seite 4-7
Im Dienste der Menschheit Seite 8
Vorstellung Thomas Hansa Seite 9
Frankfurter Buchmesse Seite 10-11
Netzwerk Berufliche Assistenz Seite 12-14
Selbsthilfegruppe - Leben mit Amputation Seite 15-16
Eine besondere Ehre - AHLA Seite 17-19
Konzertbesuch Melissa Naschenweng Seite 20
Stammtische Seite 21-22
Inklusionslauf Seite 23
Infos und Tipps Seite 24-26
Die bezaubernde Wolke Seite 27

Impressum

Blattlinie:

Zeitschrift des Vereins Wegweiser, erscheint 4x jährlich.
Der Inhalt dient der Information
der Vereinsmitglieder, sowie von Interessierten.
Themen sind das Vereinsgeschehen,
Selbsbestimmung und Inklusion von Menschen mit Behinderung,
Veranstaltungen, sowie Nützliches und Wissenswertes
im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Vereins Wegweiser

Medieninhaber und Herausgeber:

Verein Wegweiser
Kernstockgasse 22 / 11 , 8020 Graz, Österreich
Website: www.wegweiser.or.at
ZVR-Zahl: 075751052
Sitz des Vereins: Kernstockgasse 22 / 11, 8020 Graz
Obmann: Alfons Rupp
Vereinszweck: Selbstbestimmt leben mit Persönlicher Assistenz

Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, senden Sie uns
bitte ein entsprechendes E-Mail an office@wegweiser.or.at

Wir danken unseren Fördergebern, der Stadt Graz und dem Land Steiermark für die Unterstützung, sowie der Selbsthilfe Steiermark für den Druck des Newsletters

Vorwort

Liebe Mitglieder, geschätzte Leserinnen und Leser,

schnell neigt sich das Jahr 2021 dem Ende zu. Stets haben wir uns bemüht, Hoffnung, Mut und gute Laune zu verbreiten, ich muss zugeben, das fällt uns zunehmend schwerer. Auch im zweiten Jahr wurde die Pandemie nicht überwunden, wir befinden uns schon wieder im Lockdown und neue Mutationen halten die Wissenschaft auf Trab! Trotzdem präsentieren wir euch überwiegend positive Beiträge und Neuigkeiten. Einerseits schöne Erlebnisse der letzten Monate, in denen wir das öffentliche Leben genießen konnten, wie in unseren Berichten von den Stammtischen, einem Konzertbesuch oder der Teilnahme an der Frankfurter Buchmesse, anderseits spannende Projekte für die Zukunft, weitere Kooperationen und Veranstaltungen. Fad wirds uns sowieso nie, auch nicht im Lockdown. Trotz eingeschränktem Parteienverkehr, steht unser Service für alle Kundinnen und Kunden zur Verfügung. Wir, und vor allem unser Peer-Berater Thomas Grabner, haben die letzten Wochen und Monaten viel zu tun gehabt und es war viel los. Neue Anträge fürs Persönliche Budget werden ungebrochen und laufend gestellt. Aufgrund der vielen Aufgaben und Termine haben wir uns entschieden in diesem Jahr nur mehr einen Newsletter herauszubringen, der dafür aber umfangreicher ist als sonst. **Deswegen wünschen wir euch schon jetzt schöne Weihachten, einen guten Rutsch und insgesamt besinnliche Feiertage, Gesundheit und Glück! Unser Thomas hat dazu wieder ein paar schöne Verse für euch gezimmert...**

Neuigkeiten gibt es auch aus unserem Vorstand, nachdem **Matthias Grasser** und **Alex Gutmann** sich entschieden haben, ihre Funktionen zurückzulegen. **Wir danken euch beiden für eure Mitarbeit und Hilfe und wünschen euch weiterhin alles Gute und viel Erfolg bei euren Projekten und eurer Arbeit!** Wir konnten jedoch zwei engagierte und sympathische neue Mitglieder kooptieren! **Thomas Hansa** ist unser neuer Schriftführer. Er bezieht erst seit Kurzem ein Persönliches Budget und war von unserem Service sehr beeindruckt. Schon in den ersten Besprechungen und Sitzungen hat er gezeigt, dass er viel Energie und gute Laune mitbringt. Er stellt sich in dieser Ausgabe vor. Für die Funktion des Obmann-Stellvertreter konnten wir unser langjähriges Mitglied **Bernhard Alber** gewinnen, der inzwischen auch zum Sprecher für Inklusion der Grazer ÖVP ernannt wurde und eng mit Stadtrat Hohensinner in Behindertenfragen zusammenarbeiten wird. Die Stadt Graz hat sich diesbezüglich viel vorgenommen und will zu einer Vorzeigeregion in Sachen Inklusion werden. Wegweiser wird dieses Vorhaben mit Rat und Tat unterstützen und hat schon einige Anregungen zum Thema, auch hinsichtlich der Woche der Inklusion 2022. Ich danke den beiden neuen Vorstands-Mitgliedern, sich für den Verein Wegweiser und seine Ziele zu Verfügung zu stellen und freue mich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit! Danken möchten wir auch Alexandra Viertler, die sehr viel Freude und Energie in die Organisation der Stammtische einbringt und sehr traurig war, als sie die geplante Weihnachtsfeier coronabedingt absagen hat müssen...

Viel Vergnügen beim Lesen des Newsletters,
wir freuen uns auch wieder auf Beiträge von euch im nächsten Jahr!

Wegweiser - Projekte 2022
gefördert durch die Selbsthilfe Steiermark & ÖGK

Die österreichische Sozialversicherung unterstützt Selbsthilfegruppen in allen Bundesländern mit einer jährlichen Projektförderung. Da Wegweiser sich als Selbsthilfegruppe von Bezieherinnen und Beziehern des Persönlichen Budgets versteht, unser Service im wesentlichen eine Hilfe zur Selbsthilfe, nämlich der selbstständigen Organisation der eigenen Unterstützung darstellt, und wir Mitglied der Selbsthilfe Steiermark sind, haben wir zwei Projekte für das kommende Jahr eingereicht. Der Schwerpunkt der Förderung liegt dabei auf dem Gesundheitsaspekt. Wir freuen uns sehr, dass beide Projekte bewilligt worden sind, und wir im nächsten Jahr 2 tolle Angebote für Menschen mit Behinderung und Persönliche Assistentinnen und Assistenten **kostenlos** zur Verfügung stellen können! Wir präsentieren euch im folgenden die beiden Angebote und hoffen, dass sie gut ankommen und angenommen werden. Bei erfolgreicher Umsetzung können wir für das Jahr 2023 wieder um eine Förderung ansuchen. Wir bedanken uns herzlich bei Frau Elisabeth Bachler und der Selbsthilfe Steiermark für die tolle Möglichkeit!

Kostenloser Erste-Hilfe Kurs für
Assistentinnen, Assistenten und Menschen mit Behinderung

Für den Notfall gerüstet zu sein, zu wissen, was man tun kann und soll, ist für jeden hilfreich und sinnvoll und kann im Ernstfall Leben retten. Oft sind gerade die ersten Momente entscheidend und wichtig. Gerade in der Persönlichen Assistenz kann es keinesfalls schaden, Grundkenntnisse in der Ersten-Hilfe zu haben! Vielleicht hat man schon einmal einen Erste-Hilfe Kurs gemacht, der aber schon so lange zurückliegt, dass eine Auffrischung sinnvoll sein kann. Wegweiser organisiert daher 2022 zwei Erste-Hilfe Grundkurse (16 Std./2 Tage) für jeweils 20 Personen beim Roten-Kreuz in der Münzgrabenstraße 151. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Assistentinnen und Assistenten, wir wollen jedoch auch Menschen mit Behinderung dazu einladen. Auch wenn man vielleicht nicht alle Tätigkeiten ausführen kann, ist es dennoch beruhigend zu wissen, was zu tun ist, und man kann im Notfall auch andere Personen anleiten. Dass eine Behinderung kein Ausschlussgrund ist um anderen helfen zu können, beweist auch unser Peer-Berater Thomas Grabner, der ehrenamtlich beim Roten Kreuz engagiert ist (nachzulesen in seinem Gedicht „Im Dienste der Menschheit“). Wir möchten an dieser Stelle lobend erwähnen, dass das Rote Kreuz sowohl Kurse für Kinder, als auch für sehgeschädigte und hörgeschädigte Menschen anbietet! Wir planen einen Kurs im Frühjahr und einen im Spätsommer abzuhalten, wir werden euch informieren, sobald wir die Kurse gebucht haben, und Interessierte sich anmelden können...

Kostenlose Supervision für
Assistentinnen, Assistenten und Menschen mit Behinderung

Die Arbeit mit Menschen mit Behinderung stellt beide Seiten oftmals vor schwierige und belastende Situationen. Menschen mit Behinderung, die ihre Assistenz mit dem Persönlichen Budget organisieren, agieren als Auftrag- und Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Dabei können Konflikte oder Abhängigkeiten entstehen. In ihren jeweiligen Rollen ist es für Assistentinnen bzw. Assistenten und Menschen mit Behinderung oft schwierig, Probleme, Konflikte oder belastende Situationen anzusprechen und zu bearbeiten. Während eine regelmäßige Psychohygiene bzw. Supervision in Behindertenorganisationen verpflichtend und regelmäßig vom Arbeitgeber angeboten wird, gibt es in der Persönlichen Assistenz im Privatbereich keinerlei Möglichkeiten dazu.

Persönliche Assistentinnen und Assistenten agieren im privatesten Umfeld von Menschen mit Behinderung, sie sind grundsätzlich zur Verschwiegenheit angehalten und haben keinen geschützten Raum um Probleme und Belastungen anzusprechen. Supervision oder Coaching müsste von einzelnen Betroffenen selbst organisiert und finanziert werden, was kaum passiert, obwohl wir in unserer Beratungstätigkeit oft von Problemen und Konflikten erfahren. Bleiben Probleme und Konflikte unbearbeitet, kann das schwerwiegende Folgen für die Betroffenen haben. Das Assistenzverhältnis kann belastet sein oder sogar aufgelöst werden. Traumatisierende Erfahrungen können zu dauerhaften Belastungen führen, oder Menschen mit Behinderung laufen Gefahr im Arbeitsverhältnis wieder in ähnliche Probleme zu schlittern. Wegweiser möchte diese Lücke mit einem kostenlosen und niederschwelligen Angebot schließen.

Wir haben die Möglichkeit im nächsten Jahr 6 Gruppen-Supervisionen zu organisieren, bei denen Menschen mit Behinderung und Assistentinnen und Assistenten Gelegenheit haben Probleme in einem geeigneten und geschützten Rahmen an- und auszusprechen. Wir haben zusätzlich 4 Einzelsupervisionen im akuten Bedarfsfall zur Verfügung. Bei kleinen Gruppen steht unser Büro zu Verfügung, bei größeren Gruppen können wir einen Gruppenraum bei der Selbsthilfe Steiermark reservieren. Es freut uns, dass wir für die Leitung und Moderation mit Herrn **Walter Klug** einen erfahrenen Psychologen und Supervisor gewinnen konnten, der viel Einfühlungsvermögen und Humor in die Sitzungen einbringt. Wir haben ihn gebeten, uns für den Newsletter einige Fragen zu beantworten:

Lieber Walter, bitte stell dich unseren Leserinnen und Lesern kurz vor.

Mein Name ist Walter Klug, ich bin 75 Jahre alt, seit 51 Jahren verheiratet und habe 5 Kinder und 10 Enkelkinder. Ich habe schon verschiedenste Berufe ausgeübt. Ich habe Musik (Violine) studiert und war Lehrer in der Musik-, Volks- und Hauptschule. Ich habe auch Psychologie studiert und bin als Therapeut und Supervisor, letzteres hauptsächlich im Sozialbereich, tätig.

Kannst du uns kurz erklären was Supervision ist, und was sie bewirken kann?

Supervision heißt nichts anderes als „drüberschauen". So kann man seine berufliche Tätigkeit ein Stück weit durchleuchten. Es geht dabei aber nicht um Fehlersuche. Wenn man mit Menschen tätig ist, braucht es eine Form der Begleitung, damit man nicht in Schwierigkeiten, z.B. eine Überverantwortung oder ähnliches, gerät. In den USA ist Supervision entwickelt worden und im Sozialbereich verpflichtend durchzuführen, bei uns nur teilweise. Man kann bei der Supervision von der Gruppe gestärkt werden und neue Ideen entwickeln. Es kann zu einer inneren Veränderung führen, dass man erkennt „Aha, das könnte ich vielleicht so angehen oder meine Einstellung noch einmal überprüfen". Eigentlich sind diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stark, die sich trauen zu sagen „Da komme ich nicht weiter" oder „Da gibt es Konflikte". Durch das Ansprechen kann nicht nur er, sondern auch die Gruppe oder das ganze Unternehmen profitieren und sich weiterentwickeln.

Oft traut man sich nicht Probleme oder Konflikte anzusprechen und vieles wird unter den Teppich gekehrt. Wie geht man damit um?

Hinter Problemen kann man oft viel Spannendes finden, und dahinter ist eine Möglichkeit zur Weiterentwicklung verborgen - in der eigenen Person und in einer professionelleren Herangehensweise. Meist sind es ja nicht nur allein meine Probleme und Konflikte, sondern Systemschwierigkeiten oder Probleme, die alle oder mehrere Personen beeinflussen. In der Supervision kann die Arbeit ein Stück weit professioneller werden, und man lässt sich nicht mehr so stark persönlich in die Problematik hineinziehen, wird souveräner und damit verbessert sich die Tätigkeit. Das Privatleben wird weniger von Problematiken in der Arbeit beeinflusst.

Gerade in der Persönlichen Assistenz herrscht eine hohe Abhängigkeit voneinander. Menschen mit Behinderung sind essentiell auf ihre PA angewiesen, die sie in allen Bereichen unterstützen soll. Auf der anderen Seite ist die PA auf den Job angewiesen, muss sehr flexibel sein und eine hohe Verlässlichkeit mitbringen. Die PA muss teilweise große Verantwortung übernehmen, die in anderen Diensten teilweise vom Betrieb mitgetragen wird. Kann man diese Verhältnisse in der Supervision behandeln und eventuell für beide Seiten Verbesserungen erreichen?

Ja, die PA möchte natürlich mit ihrer Arbeitgeberin oder ihrem Arbeitgeber gut auskommen und ist vielleicht auch auf das Geld angewiesen. Es ist eine Gratwanderung zwischen totaler Anpassung, alles hinzunehmen, was der Mensch mit Behinderung fordert oder braucht und dem, was ich als Mitarbeiterin und Mitarbeiter möchte und brauche. Es kann ja auch sein, dass der Mensch mit Behinderung unter seiner Situation leidet und daher nicht so frei und fröhlich agieren kann, wie man das vielleicht in der Arbeit gerne hätte. Es ist da die Kunst, das gut wahrzunehmen, aber nicht alles in sich aufzunehmen und hineinzufressen. Die Schwierigkeiten sollen nicht ständig im Hintergrund für beide Seiten mitschwingen, sonst kommt man am Ende eventuell in einen riesigen Konflikt.

Welche Themen und Problemstellungen kommen dir in der Supervision am häufigsten unter?

Menschen tragen oft psychische Belastungen oder Traumatisierungen mit sich herum. Es ist hilfreich zu erkennen, dass gewisse Verhaltensweisen damit zusammenhängen und erklärbar sind, dann nehme ich gewisse Vorgänge und Geschehnisse nicht mehr so persönlich. Ein Verhalten einer

anderen Person löst etwas in mir aus, das nennt man in der Psychologie Übertragung und Gegenübertragung. Durch meine Reaktion und die Gegenreaktion wird man unbewusst in diese Geschichten mit hineingezogen. Die Kunst ist es zu erkennen, wie man den Anforderungen in der Arbeit gerecht werden kann und dabei trotzdem man selber bleiben kann. Bei der Methode, die ich meist in der Supervision anwende, kommt vieles aus der Gruppe. Eine Person skizziert das Problem, und die anderen Gruppenmitglieder schildern, wie das bei ihnen ankommt, oder was es bei ihnen auslöst. Der oder die Betroffene nimmt das auf und schaut dann, was er daraus für neue Erkenntnisse und Perspektiven gewinnen kann.

Welchen Tipp kannst du unseren Leserinnen und Lesern mitgeben, wie man Probleme ansprechen kann?

Auf jeden Fall wertschätzend und von der eigenen Person ausgehend. Die Botschaft soll nicht als Vorwurf oder Angriff ankommen, sondern man kann ehrlich sagen: „Ich habe da ein Problem, ich komme da mit etwas nicht zusammen. Wie könnte man das lösen? Ich bemühe mich und will der Aufgabe gerecht werden, deswegen verstehe ich das nicht. Wie kann das besser funktionieren?“ Man sollte keinesfalls zu emotionell sein. Gut auf sich zu schauen ist eigentlich die Grundlage für eine gute Arbeit, dann kann man auch vieles bewältigen. Wenn die Leute etwas in der Supervision mitnehmen können und zufriedener nach Hause gehen, bin auch ich als Supervisor froh darüber und zufrieden...

Lieber Walter, wir danken für das Interview und freuen uns schon auf spannende Arbeit mit dir!

Liebe Leserinnen und Leser, bitte berichtet euren Assistentinnen und Assistenten von diesem guten Angebot!

Wir sind sehr stolz, dass wir als Verein Wegweiser eine Möglichkeit gefunden haben, diese langjährige Forderung in der PA mit Unterstützung der Selbsthilfe Stmk. umzusetzen!

Wir werden Euch in einer eigenen Aussendung Anfang nächsten Jahres nochmal genauer auf das Angebot aufmerksam machen.

Ihr oder eure PA können sich jedenfalls auch jetzt schon bei uns melden und sich für eine Supervision vormerken lassen. Die konkreten Termine und Gruppen werden wir dann gemeinsam mit Herrn Klug planen und organisieren.

Anmeldungen unter:
office@wegweiser.or.at oder **0699/1707 44 11**

Im Dienst der Menschheit

Ehrenamt, ein unverzichtbarer Dienst,
wo du als Person zwar kein Geld, aber dennoch Anerkennung verdienst.

Egal ob Rettung, Polizei oder Feuerwehr,
bei den Blaulichtorganisationen bemühen sich alle sehr.

Besonders bei Feuerwehr und Rettung wird das Ehrenamt großgeschrieben.
Ein Glück, denn man stelle sich vor, man müsse alle bezahlen, die Dienste schieben.

Herzblut und eine Portion Mut,
dann wird das Resultat auch gut.

Gemeinsamkeit,
stets für Hilfe bereit.

Mit Bedacht und Freude an der Sache für den Dienst entschieden,
so werden durchaus Freundschaften geschlossen und schlimmere Katastrophen vermieden.

Das Rote Kreuz neben dem Rettungsdienst auch andere Aufgaben birgt
und in verschiedensten Bereichen mitwirkt.

Ein Bereich ist der Besuchs- und Begleitdienst,
wo du besonders in Seniorenkreisen Freunde gewinnst.

Besuchen und begleiten,
in schweren und in tollen Zeiten.

Meine Bestimmung hat mit dem Jugendrotkreuz begonnen und läuft schon seit 15 Jahren,
ist es nun die Aufgabe zu besuchen, zu begleiten, Zeiten zu bereiten, welche lustig waren.

Dies ist auch bei den Kaffeekränzchen der Fall,
dort wird mit Freuden gefüllt der Saal.

Zurzeit das Corona Virus dies nicht erlaubt,
doch dann wird wieder gefeiert, dass es nur so staubt.

Nach einer Dame, die ich besuchen habe dürfen, um mit ihr, Zeit zu verbringen,
darf ich nun hauptsächlich Geburtstagsgrüße senden, damit die Herzen in die Lüfte springen.

Heuer ist es soweit,
15 Jahre sind eine lange Zeit.

Mein Bruder und ich in der gleichen Mission,
er als Rettungssanitäter, meine Tätigkeit erklärte ich schon.

Die heurige Jahreshauptversammlung war es wert,
ich bin so stolz, denn wir wurden dafür geehrt.

Wir sind mit Freuden noch länger bereit,
und arbeiten freiwillig im Dienste der Menschheit.

Thomas Grabner

(©Foto: Ortsstelle Anger)

Vorstellung unseres neuen Schriftführers, Thomas Hansa (©Fotos: T.Hansa)

Grüß´ euch liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Es freut mich sehr, dass ich nun auch Mitglied in dem Verein „Wegweiser“ sein darf. Ich durfte schon an drei Stammtischen teilnehmen und habe dort wundervolle und nette Leute kennenlernen dürfen. Damit auch ihr wisst, wer ich bin, und warum ich im Rolli herumsitze, darf ich mich kurz bei euch vorstellen: Ich bin der Thomas Hansa, geboren am 22. Mai 1966 in Graz, wohne barrierefrei in Graz Andritz, bin beruflich beim Zollamt Österreich im Finanzverwaltungszentrum in der Conrad-von-Hötzendorfstr. als Verwaltungsjurist tätig. Sehr wichtig für mich ist es auch, dass ich bundesweit als Behindertenvertrauensperson für alle begünstigt behinderten Kolleginnen und Kollegen im gesamten Ressort des Bundesministeriums für Finanzen tätig bin, und somit auch Einiges in unserem Verein „Wegweiser“ einbringen kann. Ich bin immer für Fragen offen.

Warum sitz ich im Rollstuhl? Ich habe Multiple Sklerose und bin vom „Vielbeweger“ zum „Dauersitzer“ geworden. Es hat lange gedauert bis ich es akzeptieren konnte, aber ich habe es dann angenommen. Als positiv eingestellter Mensch nehme ich immer die Metapher des halbvollen Glases. Es ist nicht halbleer, sondern halbvoll. Man kann über die Situation jammern, dass das Glas halbleer oder eben gefüllt ist. Es obliegt jedem selber. Meins ist halbvoll. So sehe ich es und es hilft. Man soll den Unterschied erkennen und ihn verstehen. Dann findet man Lösungen. Der an ALS erkrankte Physiker Stephen Hawkins hat gesagt: „Behinderte oder kranke Menschen sollen sich auf Dinge konzentrieren, die ihnen möglich sind, statt solchen hinterher trauern, die ihnen nicht mehr möglich sind. Ein lieber Freund, der auch MS hat, sagte zu mir: „Suche und behandle die Lösung und nicht das Problem. Je mehr Aufmerksamkeit du einem Problem widmest, desto mehr Probleme hast du. Und es stimmt und macht mein Sitzen im Rolli leichter.

Zu meinem Privaten weiter darf ich euch auch sagen, dass ich zwei wunderbare Töchter habe. Da ist Sophia, die mich auch persönlich assistiert und auch schon zweimal bei den Stammtischen mit dabei war. Durch ihre Hilfe und Bereitschaft mir zu helfen, gestaltet sich mein tagtägliches Leben herrlich schön. Und dann ist noch Johanna mit ihrer Tochter/meinem Enkerl Lea (gerade „nicht ganz“2 Jahre). Auch diese 2 sind in meinem Leben sehr wichtig. Auch die beiden sorgen bei mir für Sonnenschein. Herrlich wenn wir zusammen sind. Ich liebe es generell mit anderen Menschen zu kommunizieren, Schmäh zu führen, sich mit Freunden und Bekannten zu treffen und Unternehmungen zu tätigen. Und deshalb ist es für mich wunderbar, den Verein „Wegweiser“ mit seinen Mitgliedern kennenzulernen. Hier finden wir gemeinsam Lösungen, die unser Leben leichter machen. NICHT VERGESSEN: Trotz aller Einschränkungen und unserer Handicaps ist das Glas immer halbvoll! Ich wünsche euch allen das Beste und freu mich auf ein Wiedersehen...

Euer Thomas

Franky Hava auf der Frankfurter Buchmesse (©Fotos: B.Bauernhofer)

Von 20. Bis 24.10.2021 fand die Frankfurter Buchmesse statt, eine der wohl größten ihrer Art in Europa. Zwei Jahre nach der letzten, bei der man von Corona noch nichts ahnte und 7500 Aussteller gekommen waren, und ein Jahr nach der hybrid abgehaltenen Ausgabe unter dem fast schon zynisch anmutendem Motto „All together now“, trafen nun gut 2000 Aussteller auf insgesamt 73.000 Besucher. Dass die Hallen mitunter wie leer gefegt wirkten, war also vorhersehbar, dass die Terminkalender vieler Messeveteranen deutliche Lücken aufwiesen, auch, was aber immerhin zu mehr spontanen Begegnungen und entspannten Gesprächen führte. Einer der Aussteller – und das freut uns ganz besonders – war heuer unser Vereinsgründer und Ehrenpräsident Bernhard Bauernhofer, der die Strapazen auf sich nahm um sein Werk „Die Reise des Lebens“ zu bewerben, das er unter seinem Pseudonym „Franky Hava“ veröffentlicht hat. Wir haben ihn gebeten uns seine Eindrücke zu schildern...

Lieber Franky, erzähl uns bitte von deinem Trip gemeinsam mit deinem Assistenten Jan Possek nach Frankfurt. Vorweg vielleicht ein paar Worte zum Flug selbst, zu den Transfers, dem Hotel und der Barrierefreiheit der Reise.

Wie ihr wisst, war es ja nicht mein erster Flug. Aber anders als bei meinen früheren Langstreckenflügen musste ich diesmal den Rollstuhltransfer selbst organisieren und mit der Fluglinie (Lufthansa) abstimmen, es hat aber alles gut geklappt. Der Flughafen ist sehr groß, und es empfiehlt sich jedenfalls eine Begleitperson dabei zu haben. Wir haben uns in Frankfurt diesmal nicht auf öffentliche Verkehrsmittel verlassen, sondern uns schon Tage zuvor um ein Behindertentaxi vor Ort gekümmert. Die Buchung und die Fahrten haben sehr gut funktioniert. Frankfurt selbst ist baulich leider eher nicht sehr barrierefrei. Es gibt sehr hohe Bordsteinkanten, und bis es zu flachen Übergängen kommt, muss man oft lange fahren bzw. schieben, und man sollte genau schauen und darauf achten, wo sich diese überhaupt befinden (könnten). Mein Assistent Jan war recht gefordert, denn er musste bei zahlreichen Transfers schon ordentlich anpacken. Und es empfiehlt sich, das Ablaufdatum des Reisepasses rechtzeitig zu überprüfen (lacht), ich habe mir einen Tag vor Abflug noch schnell einen Notpass ausstellen lassen müssen!

Und für welche Unterkunft hast du dich entschieden?

Wir haben uns für ein relativ günstiges Hostel entschieden. Wichtig war die Nähe zum Messegelände. Das Hostel befand sich im Rotlichtviertel von Frankfurt, was aber nicht beabsichtigt war. Am Abend sind wir aber öfters in diesem Stadtteil essen gegangen und haben durchwegs freundliche Leute getroffen.

Nun zum eigentlichen Grund der Reise, nämlich um dein Buch „Die Reise des Lebens“ auf der Buchmesse zu präsentieren. Welche Eindrücke kannst du uns geben?

Also wir sind am Donnerstag angereist und haben noch ein wenig Frankfurt besichtigt (z.B. den Tower 108, das höchste Gebäude Frankfurts), bis es ins Hostel ging.

Freitag wurde ich von meinem Verlag Novum eingeladen, mein Buch auszustellen und stand für Autogramme und Fragen zur Verfügung. Den Samstag nutzten wir um privat die Messe zu besuchen, bevor es am Sonntag wieder zurück nach Graz ging. Die Buchmesse ist schon sehr groß, auch wenn bedingt durch Corona nicht ganz so viele Aussteller da waren, vor allem ausländische Verlage haben abgesagt. Ich konnte mein Buch dennoch gut präsentieren und habe sehr viel Werbung gemacht. Es geht auf der Messe weniger ums Verkaufen, als ums Bewerben. Nach der Messe sind die Verkaufszahlen leicht gestiegen. Das Gefühl dazu zu gehören und nach langer Arbeit endlich mein Werk herzeigen zu können, war für mich unbeschreiblich schön. Ich war übrigens unter allen Autorinnen und Autoren der einzige im Rollstuhl.

Wer kam alles zu deinem Stand und welche Fragen wurden dir gestellt?

Ach, die unterschiedlichsten Menschen und auch viele andere Autoren. Den meisten gefiel auch mein Spruch beim Signieren: „Das Leben ist wie eine Komödie, es traut sich nur keiner zu lachen“. Einige wollten wissen, wie ich auf die Idee gekommen bin, ein Buch zu schreiben und wollten etwas über den Inhalt erfahren. Die meistgestellte Frage war allerdings, wie ich das Buch trotz sehr starker Behinderung überhaupt geschrieben habe.

Und wie?

Ich habe jedes Wort, jede Zeile diktiert, bzw. Schreibhilfen verwendet und mir per Voicereader Kapitel für Kapitel angehört um erneut Korrekturen vornehmen zu können.

Das hört sich nach sehr viel an Arbeit an?

Ja, das war es. Und es steckt auch einiges an Merkleistung dahinter. Ohne Einschränkung hätte ich das Ding wohl in einem Jahr heruntergeschrieben gehabt, denn der Inhalt ist ohnehin schon die letzten 20 Jahre gereift. Auf diese Art hat es eben etwas länger gedauert und es hat vom ersten Wort bis zur Verlagserscheinung etwa 4 Jahre gedauert.

Respekt! Was nimmst du mit von diesem Trip, was hat dir besonders gefallen?

Es war für mich und speziell auch als Mensch mit einer erheblichen Behinderung besonders wichtig, endlich wieder mal rauszukommen. Für mich hat es sich, auch wenn es nur 4 Tage waren, wie ein Urlaub angefühlt, den ich schon länger nicht mehr hatte. Eine echte Abwechslung zum Alltag. Auf der Messe war es witzig, dass wir ausgerechnet auf Ralf König gestoßen sind. Er ist einer der meistverkauften Comicautoren und Comiczeichner und wurde zuletzt durch seine Lucky Luke Parodie bekannt. Der Austausch mit anderen Autorinnen und Autoren hat mir sehr gefallen. Es war für mich ein Erlebnis als Aussteller mit einem eigenem Buch vor Ort zu sein. Für meinen Assistenten Jan war es zwar ein anstrengendes, aber ebenso unvergessliches Wochenende. Ich möchte auch ihm herzlich dafür danken!

Vielen Dank, lieber Franky für diese Einblicke, wir wünschen dir weiterhin viel Erfolg mit deinem Buch!
Wer noch ein besonderes Weihnachtsgeschenk sucht, dem können wir „Die Reise des Lebens empfehlen.

Arbeit, Beschäftigung und Ausbildung sind zentrale Themen unseres Lebens und in der Gesellschaft. Dabei geht es nicht nur darum, dass man ein Einkommen und damit ein Auskommen hat, sondern auch um Selbstwert, Anerkennung und Gemeinsamkeit. Schlechte Arbeitsbedingungen, Stress und Eintönigkeit können einem das Leben zur Qual machen, Arbeitslosigkeit bedeutet oft soziale Ächtung und Ausgrenzung. Kinder und Jugendliche haben oft wenig familiären Rückhalt, sehen keinen Sinn in Bildung oder finden sich in unserem angerostetem Schulsystem einfach nicht zurecht. Nicht selten finden bestens ausgebildete Akademikerinnen und Akademiker keine Stelle in ihrem Bereich, sind vielleicht sogar überqualifiziert oder müssen jederzeit bereit sein ihren Wohnort zu wechseln. Manch einer findet in seiner Arbeit Erfüllung und Sinn, kann sich weiterbilden, entwickeln und erfährt Verbundenheit und Kollegialität. Für Menschen mit Behinderung ist es in unserer Leistungsgesellschaft oft schwer in der Schule und im Berufsleben Fuß zu fassen. Oft können Betroffene durch einen Unfall oder eine Erkrankung ihren Beruf nicht mehr ausüben und stürzen in eine Existenz- und Sinnkrise. Wenn man etwas Positives aus der Corona-Krise ziehen will, dann war es auch der Digitalisierungs-Schub und die Erkenntnis, dass man gewisse Arbeiten auch im Home-Office erledigen kann, und dass man sich weltweit auch über Video-Konferenz besprechen kann, statt von Meeting zu Meeting zu hetzen. Jogginghose statt Business-Anzug. In manchen Bereichen hat sich das derart bewährt, dass Unternehmen die Ausnahme zur Regel gemacht haben und damit teilweiser erfolgreicher und effizienter geworden sind.

Das Sozialministerium-Service bietet mit dem **Netzwerk Berufliche Assistenz**, kurz **NEBA**, eine Palette an Unterstützungs- und Serviceleistungen zur beruflichen Integration und Ausbildung. Es wendet sich sowohl an Jugendliche mit Schwierigkeiten in der Ausbildung und Jugendliche ohne Pflichtschulabschluss, als auch an Personen mit Behinderung, psychischen Beeinträchtigungen oder Lernschwierigkeiten. Auch Betriebe werden beraten und unterstützt, um Menschen mit Behinderung einzustellen oder gefährdete Arbeitsplätze zu erhalten. Österreichweit sind mehr als 200 Organisationen und Anbieter in das Netzwerk Berufliche Assistenz eingebunden, es werden kontinuierlich Partnerschaften mit Unternehmen, Institutionen und Ausbildungseinrichtungen geschlossen um die Arbeitswelt zu unterstützen und ein Stück weit inklusiver zu gestalten.

Die wesentlichen Leistungen des Netzwerkes sind:

- **Jugendcoaching -** richtet sich an Jugendliche ab dem 9. Schuljahr, mit dem Ziel ihre Ausbildungspflicht erfüllen zu können
- **Ausbildungs Fit -** Jugendliche und junge Erwachsene nach der Schulpflicht werden bei der weiterführenden Ausbildung unterstützt
- **Jobcoaching** - vor allem für Menschen mit Lernschwierigkeiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden am Arbeitsplatz mit Assistenz erlernt und geübt
- **Arbeitsassistenz** – Integration von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt, Analyse der Situation und Möglichkeiten, Begleitung bei der Berufs- und Ausbildungswahl, Unterstützung in der Anfangsphase am neuen Arbeitsplatz und Krisenintervention
- **Betriebsservice** – Beratungs- und Serviceangebot für Betriebe rund ums Thema „Arbeit und Behinderung“

Frau Beata Tauscher ist Key Account Managerin des Betriebsservice Steiermark. In der letzten Sitzung des Beirates für Menschen mit Behinderung stellte sie sich und das Betriebsservice vor. Sie äußerte den Wunsch sich mit Selbstvertretungsorganisationen in Graz und der Steiermark zu Vernetzen, um ihre Expertise zu nutzen und Menschen mit Behinderung die Möglichkeiten des **NEBA** näherzubringen. Diesem Wunsch kommen wir umgehend nach, und wir freuen uns, dass Frau Tauscher sich die Zeit nimmt, einige Fragen für unseren Newsletter zu beantworten.

Was macht das Betriebsservice und welche Aufgaben haben Sie als Key Account Managerin?

Seit Anfang 2021 ist das Betriebsservice der One-Stop-Shop bei allen betrieblichen Anliegen zu „Arbeit & Ausbildung und Behinderung“, finanziert vom Sozialministeriumservice und steht Dienstgebern bundesweit und kostenfrei zur Verfügung. Wir bieten Serviceleistungen von der Beratung zu rechtlichen Rahmenbedingungen, über Fördermöglichkeiten bis zum Disability Management, der Unterstützung beim Recruitingprozess und der Sicherung von Arbeitsplätzen an. Darüber hinaus gehört zum Service der Support bei der Sensibilisierung von Teams oder Führungskräften für Menschen mit Behinderungen und auch eine Outplacement-Beratung – wie können Dienstgeber und Dienstnehmer eine zufriedenstellende Lösung dabei erreichen. Durch die steiermarkweite Vernetzung mit unseren Systempartnern können wir bei all unseren Dienstleistungen schnell und unkompliziert agieren. Als Key Account Managerin bin ich Erstanlaufstelle für alle Unternehmen, auch Organisationen im öffentlichen Bereich, die Erstauskunft benötigen.

Ich berate Großbetriebe und betreue gemeinsam mit den Key Accounterinnen und Accountern der anderen Bundesländer bundesweit tätige Konzerne. Nahtstellen-Management mit unseren Partnern, wie den beruflichen Integrationsfachdiensten, dem AMS oder der Wirtschaftskammer gehören auch zu meiner Arbeit, so wie auch die Koordination der Aufgaben im Betriebsserviceteam. Abgerundet wird mein Tätigkeitsportfolio mit der Vernetzung mit Organisationen von Betroffenen, wie eben dem Verein Wegweiser.

Wie schätzen Sie die derzeitige Situation von Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt ein?

Aufgrund des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels gewinnt das Thema Diversität, so auch Behinderung, in vielen Unternehmen an Bedeutung. Das Arbeitskräftepotenzial von Menschen mit Behinderungen ist aber noch lange nicht ausgeschöpft. Allerdings möchte ich auf den zunehmenden Mismatch auf dem Arbeitsmarkt allgemein hinweisen. Wir reden von einem beruflichen Mismatch, wenn die beruflichen Qualifikationen der Arbeitssuchenden nicht zu den gesuchten Stellenprofilen passen. Ein regionaler Mismatch tritt hingegen auf, wenn die Stellensuchenden nicht in jenen Regionen leben, in denen es offene Stellen gibt, und die räumliche Distanz nicht überwunden werden kann. In der Arbeitswelt 4.0 werden hochqualifizierte Arbeitskräfte gesucht, da können behinderte Menschen in diesem Segment auf moderne Hilfsmitteln, Tools und Technologien zugreifen, um eventuelle Barrieren zu überwinden. Der Bedarf erhöht sich aber auch bei Arbeitskräften, die die Hochqualifizierten entlasten. Diese können Arbeitsschritte übernehmen, deren Erledigung kein spezifisches Know-how benötigt und gleichzeitig einen immensen Zeitaufwand bedeutet. Ich denke, genau diese Aspekte können die Beschäftigungschancen von niedriger qualifizierten Menschen mit Behinderungen erhöhen.

Aus verschiedenen, meist komplexen Aufgaben werden gezielt einfache Einzeltätigkeiten herausgenommen und in einer neu geschaffenen Position zusammengeführt, die ein neues, für einen behinderten Menschen geeignetes Stellenprofil ergeben.

Corona hat den digitalen Arbeitsplatz und Homeoffice notwendig gemacht, bieten sich dadurch neue Chancen auch für Menschen mit Behinderung?

Ja, ich bin durchaus dieser Meinung. Ich würde sogar vom sogenannten Remote Work sprechen, also wenn die Arbeit nicht an das Firmenbüro gebunden ist, sondern es kann im Homeoffice, in einem Park oder sogar einem Kaffeehaus gearbeitet werden. Durch diese örtliche und oft auch zeitliche Flexibilität fallen Barrieren weg, wie zum Beispiel unter Umständen der tägliche Weg zum Arbeitsort.

Was kann man Menschen mit Behinderung raten, die auf der Suche nach einer Arbeit oder Ausbildung sind?

Sich auf jede erdenkliche Weise zu vernetzen und Zeit investieren! Die Suche nach einer Arbeit oder einem Ausbildungsplatz ist an sich ein Job. Onlinepräsenz ist fast unabdingbar, dabei muss ich allerdings wissen, auf welchen Social-Media-Plattformen ich aktiv, oder nur beobachtend unterwegs sein möchte. In den Gemeinden und Städten gibt es Facebook-Gruppen für örtliche Vernetzungen, in denen oft Jobs gepostet werden. Diese virtuellen Vernetzungen können aber zeitintensiv sein.
Ziemlich neu ist, dass das AMS nicht nur die bei ihm geschalteten Stellen und Ausbildungsplätze veröffentlicht, sondern auf #allejobs https://jobs.ams.at Stellen anderer Jobplattformen sammelt. Seit Kurzem bietet sogar auf #allejobs https://jobs.ams.at/public/emps/ auch offene Stellen in der öffentlichen Verwaltung an, sowohl welche auf Bundes- als auch Landesebene.

Wo können sich unsere Kundinnen und Kunden hinwenden, wenn sie auf der Suche nach einer Arbeit oder Ausbildung sind?

Sie können mit der Arbeitsassistenz Kontakt aufnehmen, um sich zu erkundigen, unter welchen Voraussetzungen sie dieses kostenfreie, unterstützende Angebot in Anspruch nehmen können. Diese regionale Dienstleistung finden sie flächendeckend österreichweit. Auf der NEBA Website finden sie, welche Organisation in welcher Region Arbeitsassistenz anbietet und wer die Ansprechperson ist (https://www.neba.at/arbeitsassistenz).

Sehen Sie ein Umdenken bei Betrieben vermehrt Menschen mit Behinderung anzustellen? Welche Vorteile ergeben sich für die Unternehmen?

Ja, es sind immer mehr Betriebe, für die in ihrem Nachhaltigkeitskonzept die vielfaltsbewußte Personalarbeit ein zentraler Faktor ist. Studien beweisen, dass sie dadurch höhere Umsätze erzielen und die Wahrnehmung sozialer Verantwortung den Unternehmenswert steigert. Bei Beschäftigung von behinderten Menschen mit Begünstigtenstatus können vom Dienstgeber verschiedene Lohnförderungen in Anspruch genommen werden, und für diese Dienstverhältnisse entfallen bestimmte Lohnnebenkosten wie zum Beispiel die Kommunalsteuer mit 3%. Unternehmen müssen gut wirtschaften und Geld verdienen, um Arbeitsplätze schaffen zu können.
Aber es geht nicht nur, oder bei zahlreichen Unternehmen, vor allem nicht nur um finanzielle Aspekte.

Ich möchte an dieser Stelle nicht die immer wiederkehrenden Argumente wiederholen, wie „behinderte Menschen haben oft größere Motivation“ oder „das Betriebsklima verbessert sich“. Nein, meine persönliche Meinung als ehemalige Führungskraft und Personalmanagerin dazu ist, dass es bei Anstellungen darum geht, jeden Menschen, unabhängig von Behinderung, Sprache, Herkunft, Geschlecht oder Alter, so einsetzen, dass das, was er kann, zur vollen Geltung kommt. Mit der richtigen Aufgabe leistet jede Arbeitskraft einen Beitrag zum Gesamtergebnis der Firma und trägt zum Unternehmenserfolg bei.

Wir danken Ihnen herzlich für das Interview. Gerne verweisen wir unsere Kundinnen und Kunden bei der Beratung auf das Netzwerk Berufliche Assistenz, wenn Beschäftigung und Ausbildung bei ihnen ein Thema ist. Wir freuen uns auf weitere Zusammenarbeit!

Selbsthilfegruppe
Leben mit Amputation

Nachdem wir euch schon einige Organisationen, wie Selbstbestimmt Leben, den Beirat für Menschen mit Behinderung, die steirische Gesellschaft für Muskelkranke, die BSG Hartberg, MS Club Graz & Umgebung oder die Selbsthilfe Steiermark näher gebracht haben und dadurch neue Sichtweisen, ein vielseitiges Bild von Menschen mit Behinderung und interessante Möglichkeiten aufzeigen konnten, freuen wir uns diesmal unseren LeserInnen und Mitgliedern die **Selbsthilfegruppe für Leben mit Amputation und deren Angehörige in der Steiermark** vorstellen zu können.

Gründungsmitglied Frau Rosalia „Rosi“ Thumer ist außerordentlich nett, immer hilfsbereit und wir haben Rosi als sehr engagiert und kompetent kennen gelernt. Als Betroffene setzt sie sich in der Behindertenszene ein und teilt ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit Einfühlungsvermögen und Humor. Jeder Schicksalsschlag ist besonders am Anfang sehr schwierig, doch sie zeigt, wie man auch trotz Amputation mitten im Leben stehen kann. Das Motto des Vereins ist: „Suche nicht, was dir fehlt. Finde was du hast.“

Auch der Verein Wegweiser konnte schon das eine oder andere Mal auf die Expertise von Rosi zurückgreifen und die AbsolventInnen des 1. FH JOANNEUM Lehrganges der Akademischen Peer BeraterInnen für Menschen mit Behinderung konnten von ihr als Lehrende profitieren. Aus gegebenen Anlass – die Selbsthilfegruppe feiert ihr 5-jähriges Jubiläum – freuen wir uns besonders, dass uns Rosi einen näheren Einblick in die Arbeit und das Wirken der **Selbsthilfegruppe für Leben mit Amputation und deren Angehörige in der Steiermark** gibt und sich in dieser Ausgabe unseres Newsletters vorstellt**:**

Am 16. 10 2016, also vor fünf Jahren, haben wir zu dritt in Graz die Selbsthilfegruppe Leben mit Amputation-Steiermark gegründet. Als Gründungsmitglied konnte ich zunächst Karl Nestler und Mag. Klaus Felser gewinnen, die bereits in jungen Jahren nach Unfällen bein- bzw. armamputiert wurden. Beide sind beste Zuhörer und wertvolle Ratgeber! Als weiteres Gründungsmitglied kam DI Klaus Tolliner aus Leoben hinzu. Beidseitig unterschenkel- und rechts oberarmamputiert war Klaus sehr bestrebt, für andere Menschen mit Behinderung da zu sein. Zwei gut besuchte Treffen konnten in seinen Büroräumlichkeiten in Leoben stattfinden, bevor er die Diagnose Krebs erhielt und trotz vieler Therapien 2018 verstarb. Klaus Tolliner fehlt uns, wir werden ihn in liebevoller Erinnerung behalten.

Selbsthilfe bedeutet für mich Gedankenaustausch, Stärkung im Alltag durch wertvolle Tipps von

anderen Menschen, die bereits jahrelange Erfahrungen im Umgang mit einer ähnlichen Situation mitbringen. Als ich 1976 (damals 15 1/2 Jahre alt) nach einem Zugunfall beidseitig beinamputiert werden musste, hat mir der Kontakt mit anderen, ähnlich betroffenen Menschen enorm gut getan und es sind lebenslange Freundschaften entstanden. Das hat mich bewogen, auch selbst aktiv auf frisch Amputierte zuzugehen und ihnen meine Unterstützung im Gespräch anzubieten.

Nach meiner Amputation war ich drei Monate im Krankenhaus und sechs Monate im Rehazentrum. Ich konnte mit einem Jahr Verspätung maturieren und habe schnell eine passende Arbeitsstelle gefunden. Selbstbestimmt leben, Autofahren zu lernen und eine eigene Familie zu gründen war mir wichtig. Das Glück war mir hold, ich fand die große Liebe und habe drei wunderbare Kinder bekommen. Im Laufe der Jahre tauchten jedoch Ehekrisen auf und so folgte nach fast fünfundzwanzig Jahren die Scheidung. Doch dann begegnete mir die späte Liebe meines Lebens und so bin ich als gebürtige Oberösterreicherin inzwischen mit einem Steirer verheiratet und habe in Graz eine zweite Heimat gefunden. Kommendes Jahr trete ich in den Ruhestand und werde nebst Großmutter von drei Enkelkindern hoffentlich etwas mehr Zeit als bisher für unsere SHG haben.

In den vergangenen fünf Jahren haben im Rahmen der Selbsthilfegruppe "Leben mit Amputation" mehrere Gruppentreffen in Graz und Leoben stattgefunden, ein Stammtisch mit Gästen aus anderen Bundesländern fand guten Anklang. Auch etliche Einzelbesuche und viele Telefongespräche konnten wir anbieten. Vor einigen Jahren wurde mit dem Aufbau eines Österreichischen Amputiertenverbandes begonnen, die Aktivitäten sind jedoch derzeit Corona-bedingt eingeschränkt.

Kontakt:

Telefon: 0664/1630588

Homepage:: www.lebenmitamputation-steiermark.at
E-Mail: info@lebenmitamputation-steiermark.at

Fotos: © Wilfried Mörtl, © Klaus Thumer, iStockphoto

Eine besondere Ehre – Preisverleihung der AHLA 2020

Am 02. September war es soweit und die Preisverleihung/Übergabe des Austrian Health Leadership Awards 2020 (AHLA) fand im Bundesministerium für Gesundheit und Soziales in Wien statt. Dieser Preis wird jedes Jahr vom European Health Forum Gastein (EHFG) in Zusammenarbeitet mit dem Bundesministerium für Gesundheit verliehen, um besondere Projekte im Gesundheitsbereich auszuzeichnen. Das EHFG wurde 1998 als Europäische Gesundheitspolitikkonferenz mit dem Ziel gegründet, eine Plattform für alle Interessengruppen im Bereich des Gesundheitswesens und darüber hinaus zu bieten. Die Ausschreibung des Austrian Health Leadership Awards 2020 richtete sich an non-profit Organisationen sowie Einzelpersonen, die in Österreich tätig sind, und zielte darauf ab, innovatives Denken und herausragende Arbeit in Zusammenhang mit den Auswirkungen der COVID-19 Pandemie hervorzuheben und öffentlichkeitswirksam zu unterstützen. Die Gewinner des Austrian Health Leadership Award 2020 sind AmberMed, eine Einrichtung des Diakonie Flüchtlingsdienstes, und Christoph Pammers Projekt "Grazer Telefon-Kette gegen COVID-19". Beide Initiativen haben sich für die Prävention und Gesundheitsförderung eingesetzt, um sowohl nicht versicherten PatientInnen während des Lockdowns weiterhin Zugang zu medizinischen Konsultationen zu ermöglichen, als auch Angehörige von Corona-Risikogruppen über die Krankheit und Schutzmaßnahmen aufzuklären. Einer der beiden Gewinner, AmberMed, eine seit 2004 bestehende Einrichtung des Diakonie Flüchtlingsdienstes, hat mit Beginn der Pandemie telemedizinische Konsultationen für unversicherte PatientInnen eingerichtet. Neben der telemedizinischen Versorgung, hat AmberMed außerdem eine Termin-Ordination und eine eigens errichtete Infektordination angeboten, in der Infektionskrankheiten wie die saisonale Grippe, Lungenentzündung und Angina medizinisch versorgt werden können.

Der zweite Gewinner, Christoph Pammer, Sozialarbeiter im Primärversorgungszentrum MEDIUS in Graz und Epidemiologe, hatte mit Beginn des Lockdowns in Österreich im März 2020 die Befürchtung, dass Menschen aus finanziell schwachen Familien und mit gesundheitlichen Vorerkrankungen einem höheren Ansteckungsrisiko ausgesetzt sind und die nationalen, gesetzlichen Maßnahmen nicht auf ihre Lebensumstände angepasst sind. Das Projekt "Grazer Telefon-Kette gegen COVID-19" zielte deshalb darauf ab, Angehörige der Hochrisikogruppen während des Shutdowns zu Hause zu erreichen und in einem persönlichen Telefonat über Infektionsrisiken und Schutzmaßnahmen aufzuklären. Das Preisgeld von insgesamt € 10.000 wird zwischen AmberMed und Christoph Pammer geteilt. Wir sind natürlich besonders stolz, wie bereits in mehreren Ausgaben unserer Newsletter berichtet, dass der Verein Wegweiser Teil des

Projektes „Grazer Telefon-Kette gegen COVID-19" sein durfte, und es freute uns sehr, als wir von Christoph gebeten wurden, sozusagen als „Mitgewinner" der Preisübergabe beizuwohnen und Bundesminister Mückstein zu treffen. Es war ein wirklich schönes Erlebnis, das wir nicht so schnell vergessen werden.

Büroleiter Thomas Grabner und sein Persönlicher Assistent am Arbeitsplatz Robert Hakel bildeten mit Andrea Deskovich eine Fahrgemeinschaft, sie stieg in Gleisdorf zu. Andrea ist Fachbereichsleiterin der Psychosozialen Dienste des Hilfswerks Südoststeiermark und eine äußerst sympathische, humorvolle und durchaus auch starke Persönlichkeit. Alleine sie kennen gelernt zu haben, stellte sich als Bereicherung heraus, denn es gab unterwegs genügend Gesprächsstoff, Vernetzungsideen und einige Problemfelder bzw. Schnittstellen unserer Arbeit konnten besprochen werden. Danke liebe Andrea! Als Thomas, Robert und Andrea beim Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz am Stubenring 1, 1010 Wien ankamen, wurden sie ordnungsgemäß der geltenden Corona-Bestimmungen auf 3G kontrolliert bzw. der QR-Code des Grünen Passes gescannt und sie betraten mit FFP-2 Schutzmasken gespannt die Räumlichkeiten des Ministeriums. Man ist ja schließlich nicht jeden Tag in solch einer Einrichtung. Das Gebäude ist sehr groß und im Inneren weit verzweigt. Nach mehreren Gängen und vorbei an einigen Sitzungssälen erreichten sie den Gobelin-Saal, in dem die Zeremonie stattfand. Zu aller Erstaunen kam Bundesminister Wolfgang Mückstein sofort auf die Beteiligten zu und unterhielt sich mit jedem. Er war wirklich sehr nett, nahm sich die Zeit und wirkte in diesen turbulenten Zeiten neben vielen anderen Terminen recht tiefenentspannt. Die Preisübergabe fand danach in kleinen Rahmen statt. Dies war der Ablauf:

- Begrüßung und Vorstellung durch Moderatorin: Dorli Kahr-Gottlieb (Generalsekretärin European Health Forum Gastein)
- Willkommensworte von Dr. Wolfgang Mückstein, Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.
- Ansprache AHLA 2020: Dr. Clemens Martin Auer (Präsident European Health Forum Gastein)
- Preisverleihung: BM Dr. Mückstein, Dr. Clemens Martin Auer, Dorli Kahr-Gottlieb
- Rede des AHLA Preisträgers Grazer Telefonkette: Christoph Pammer
- Rede des AHLA Preisträgers Diakonie Flüchtlingsdienst AmberMed: Mariella Jordanova-Hudetz
- Abschluss: Schlussbemerkungen von Dorli Kahr-Gottlieb und BM Dr. Mückstein
- Fototermin und informeller Sekt- u. Buffetempfang.

In seiner Willkommensrede betonte der Gesundheitsminister Dr. Wolfgang Mückstein: *„Während der COVID-19 Krise ist uns allen die Notwendigkeit von gesellschaftlichem Zusammenhalt, von Solidarität und Kooperation vor Augen geführt worden. Wir sitzen alle in einem Boot und müssen gemeinsam Verantwortung füreinander übernehmen. Vor allem aber können wir Corona nur in einer gemeinsamen Kraftanstrengung besiegen. In diesem Sinne haben Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in den vergangenen eineinhalb Jahren auch gemeinsam an Lösungen gearbeitet.*

Aber insbesondere auch die Zivilgesellschaft, Non-Profits und die Freiwilligenarbeit haben eine große und mutige Rolle im Kampf gegen die Pandemie gespielt. Ich möchte den ausgezeichneten Initiativen für ihr Engagement danken.“

Die Veranstaltung dauerte eine Stunde und fand von 13:30 bis 14:30 Uhr statt. Danach erwartete den PreisträgerInnen und TeilnehmerInnen ein Buffet mit allem was das Herz begehrt (Brötchen, Getränke, Kaffee, Kuchen etc.) und Dr. Mückstein mischte sich abermals für persönliche Gespräche unter die TeilnehmerInnen.

Besonders wertschätzend wurde von Christoph Pammer bei dessen Rede, der Verein Wegweiser erwähnt. Für uns eine tolle Anerkennung, da wir uns in der für uns alle ängstlichen und chaotischen Anfangszeit (März/April 2020) mit den vorhandenen geringen Mitteln für vulnerable Gruppen eingesetzt haben und für sie da waren.

Zusammenhalt und Unterstützung in allen Lebenslagen trotz verschiedener Ansichten und in schwierigen Situationen helfen im echten Alltag

Wir bedanken uns, dass wir bei der AHLA-Preisverleihung dabei sein durften und gratulieren Christoph nochmals von Herzen für sein Gespür, sein rasches Handeln und seine Empathie!!! Vielen lieben Dank lieber Christoph, wir sind sehr froh dich kennengelernt zu haben und dass wir weiterhin in Kontakt sind. Einfach super! Eine besondere Ehre.

(©Fotos: R.Hakel)

Konzertbesuch Melissa Naschenweng

von Thomas Grabner (Foto©: T.Mitschan)

Die Freude am Freitag 17.09. war groß. Endlich war es soweit. Der langersehnte Trip nach Tirol konnte beginnen. Zu dritt traten wir die Reise nach Kufstein an, wo wir dann im Hotel Arte mit drei weiteren Freunden verabredeten. Zu sechst waren wir gespannt darauf, was uns erwartet.

Das Abendessen im Hotel Goldener Löwe war das erste Highlight. Die Vorfreude auf das Open-Air-Konzert von Melissa Naschenweng war riesig. Schon im Goldenen Löwen hörte man erste Fans ein Liedchen von ihr trällern. Ein Spaziergang nach dem Abendessen brachte eine tolle Überraschung. Die gesamte Gruppe bekam ein Eis von einem Passanten spendiert. Zurück in unserem Hotel wurde das behindertengerechte Doppelzimmer von allen am meisten genutzt. Es war das größte Zimmer und somit ein perfekter Treffpunkt um zu tratschen und genießen. Die Nacht war durch das tolle Bett so angenehm, dass wir der Meinung waren, wir würden das Bett am liebsten mit nach Hause nehmen. Am nächsten Morgen, schlugen wir unsere Bäuche mit dem herzhaften Frühstücksbuffet voll.

Da das Konzert erst am Abend stattfand, führte uns die Reise zum Hintersteiner See, wo wir eine schöne Zeit direkt am Ufer und bei einem Spaziergang verbringen durften. Das Wetter war wunderschön. Nach dem Rundgang kehrten wir zum See-Wirt ein. Gegen 15 Uhr fuhren wir zurück ins Hotel, um uns für das eigentliche Highlight frisch zu machen. Direkt auf den Kasematten der Kufsteiner Festung startete das Freiluft-Konzert gegen 20 Uhr. Wir hatten einen schönen Ausblick zur Bühne und feierten bei Hits wie Bergbauernbuam, Traktorführerschein und vielen mehr. Melissa wusste ihre Fans, zu begeistern und schaffte es, dass wir den Online Fanshop beinahe leer kauften. Am Sonntag war die Reise noch nicht vorbei. Die Reise auf den Zellberg, lies uns bei anfangs schönem Wetter eine wunderbare Aussicht genießen. Das Zillertal beherbergt unzählige Volksmusikgruppen und was wäre ein Zellberg ohne einen Besuch im Zellberg-Stüberl. Diesen Ausblick muss man gesehen haben. Ganz oben eine kleine Kapelle, Natur pur und zu unserer Freude konnten wir sogar zwei kleine Kälber bestaunen. Ein Glück war, dass der Frontman der Zellberg-Buam, Gerhard Spitaler zu Hause war. Er empfing uns sehr gastfreundlich und nahm sich die Zeit, lange mit uns zu Tratschen. Als Fan darf man natürlich auch da nicht ohne Fanartikel von dannen ziehen. Unsere Ausbeute waren Schnapsgläser, eine Flasche Zirbenschnaps und zwei CDs.

Am Abend zurück im Hotel war die Freude riesengroß, aber auch ein bisschen Wehmut im Spiel. Die letzte Nacht in Kufstein. Gemeinsam ließen wir diesen wunderschönen Abend ausklingen. Montag war der Frühstücksraum Menschen leer. In Ruhe genossen wir das Frühstück und besichtigten danach noch die Burg Kufstein. Sie ist sehr schön, leider aber nicht barrierefrei. Dennoch konnten wir mit einer Gondel zumindest die erste Plattform erreichen und über Stiegen noch die zweite Ebene erreichen, wo sich ein Gastgarten befindet. Wir hatten Glück. Gerade in diesem Moment spielte die Burgorgel. Wir nutzten noch die Chance um der Käserei Planegger einen Besuch abzustatten. Leider konnten wir die Schaukäserei nicht besichtigen, da montags Ruhetag ist. Jedoch war zumindest der Verkaufsraum geöffnet, wo wir für die Heimat jede Menge an Käse kauften. Danach traten wir an diesem sonnigen Tag die Heimreise an.

Von diesem wunderschönen Urlaub werden wir alle wohl noch lange träumen...

Stammtische für Menschen mit Behinderung (©Fotos: R.Hakel)

Nach langem war es endlich wieder möglich sich persönlich zu treffen und das Angebot, dies über diverse Stammtische zu tun, wurde durchwegs gut angenommen. Nachdem sich die Infektionszahlen wieder empor schrauben und ohnehin der 4. Lockdown auszusitzen ist, wurden sämtliche Treffen bis auf weiteres verschoben. Schade, aber wir freuen uns schon sehr, wenn es hoffentlich Anfang nächsten Jahres die Situation wieder zulässt. Um euch ein paar Eindrücke der vergangenen Stammtische zu vermitteln und euch die kommenden Treffen etwas schmackhaft zu machen, hier ein kleiner Rückblick und einige Fotos. Es wird definitiv so bald als möglich wieder einen Wegweiser Stammtisch geben. Bis zum nächsten Mal!

16.07. Wegweiser Sommer-Stammtisch in der Stadt-Schenke

Unser Sommer-Stammtisch war mit rund 26 TeilnehmerInnen super besucht und es war wirklich toll euch nach langer Zeit wieder zu sehen. Das Wetter hat genau gepasst (nicht zu heiß), wir hatten eine Gaude und konnten unseren Büroleiter Thomas Grabner mit einem Geburtstagsgedicht und gemeinsam gesungenem Geburtstagslied ein wenig überraschen. Dank unseres Bürgermeisters A.D. Siegfried Nagl konnten wir alle auf Speis und Trank nach Wahl einladen! Herzlichen Dank noch einmal! Und danke auch an Gemeinderat Stefan Haberler für die Überbringung der Grußworte der Stadt Graz! Auch Du hast unseren Mario Kowald gekannt und wir danken Dir für die Anteilnahme.

03.09. Stammtisch für Inklusion von Alexandra Viertler im Lendplatzl

Super besucht war ebenfalls der von Alexandra Viertler und Robert Hakel organisierte Stammtisch für Menschen mit Behinderung auf der „neuen“ Dachterasse des Gasthaus Lendplatzl. Mitten im Grazer Gemeindaratswahlkampf fanden sehr viele Gäste auch aus Wien den Weg zum Stammtisch und unser Bernhard Alber nutze auch die Gelegenheit sich kurz als Kandidat zum Gemeinderat vorzustellen. Die Grußworte der Stadt überbrachte niemand geringerer als Marion Kreiner, Weltmeisterin, mehrfache Staatsmeisterin und Bronze Gewinnerin der Olympischen Winterspiele in Snowboard. Die Kosten für das Essen, es gab Lendplatzlplatten, und ein Getränk wurde abermals von Bürgermeister A.D. Siegfried Nagl übernommen. Vielen lieben Dank! Wer Interesse hat, einer der zahlreichen Whatsapp-Gruppen (Inklusions Stammtisch, Alt aber gut, Musik Express, Info Technik, Haushaltsgruppe, Freizeit Runde) von Alexandra beizutreten bitte unter 0664/5869799 melden.

01.10. Stammtisch für Inklusion von Alexandra Viertler in der Gösserbräu

Aufgrund vieler krankheitsbedingter Absagen mit 15 Gästen nicht ganz so gut besucht, war dieses Treffen dennoch äußerst gesellig. Tanja Gruber wurde von Alexandra zum Geburtstag gratuliert/überrascht und es gab ein kleines Ständchen der Anwesenden. Eine mögliche Namensänderung für den Stammtisch wurde in den Raum gestellt und regte zu Vorschlägen an. Wegweiser Obmann Alfons Rupp stellte sich der Runde vor und gab Einblicke in die Arbeit unseres Vereines. Gegen Ende des Stammtisches wurde es richtig gemütlich. Es hat sich aber auch herausgestellt, dass die Gösserbräu für Stammtische für Menschen mit Behinderung nicht ganz so optimal ist.

22.10. Inklusions-Stammtisch für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungvon Lena Petritsch im „Wohnzimmer“ in Leibnitz

Besonders gespannt fuhren wir zum 1. InklusionsStammtisch von Lena Petritsch nach Leibnitz. Immerhin wurde Lena durch den Besuch des Stammtisches am 03.09. im Lendplatzl in Graz inspiriert und meinte, es wäre toll, wenn es so etwas auch in Leibnitz gäbe. Kurzer Hand setze sie sich mit dem Leibnitzer Bürgermeister Helmut Leitenberger in Verbindung und rief den 1. InklusionsStammtisch für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung in Leibnitz ins Leben. Die Idee dahinter ist, Informationen in der Region weitergeben zu können und um Inklusion wirklich zu leben. Lenas Stammtisch war sehr gut besucht. Der Bürgermeister lud alle auf Kaffee ein und wir waren besonders überrascht, als wir unter den Gästen Nationalratsabgeordnete Frau Fiona Fiedler entdeckten. Frau Fiedler ist Behindertensprecherin der Neos und besonders an einer Vernetzung im Behindertenbereich interessiert. Nach einigen Ansprachen mischte sie sich unter die TeilnehmerInnen und unterhielt sich lange mit der ebenfalls anwesenden Alexandra Viertler. Eine Einladung zum Grazer Stammtisch und Frau Fiedlers Zusage folgte prompt. Lena und ihre Mutter Christine sind sehr engagiert, probieren sämtliche Freizeitaktivitäten aus und machen sehr viel im und für den Behindertenbereich. Mittlerweile hat Lena schon 90 Mitglieder auf der gleichnamigen „InklusionsStammtisch für Mensch mit und ohne Beeinträchtigung“ Facebookseite, ein Blick auf die Seite lohnt sich! Der Stammtisch soll einmal pro Monat stattfinden.

Die geplante Vorweihnachtsfeier im Gasthaus Rudolf am 12.11. musste aufgrund der hohen Infektionszahlen leider abgesagt werden. Musiker waren gebucht und Ehrengäste wie unter anderem Nationalratsabgeordnete Fiona Fiedler (Neos, Behindertensprecherin) und Rosie Thumer der SHG Leben mit Amputation, wurden erwartet. Wirklich schade! Der Inklusionsstammtisch Graz wird aber sobald als möglich nachgeholt.

Voraussichtlicher Termin: 28.01.2022 ab 17:00 Uhr im Gasthaus Rudolf

Erster Grazer Inklusionslauf

(©Fotos: Sudy)

Der Verein Soziale Projekte Steiermark veranstaltete am Samstag, 25.9. im Grazer Augartenpark den 1. Grazer Inklusionslauf, ein Event, das es seinesgleichen noch nicht gegeben hat. Durch die Veranstaltung „Run2Inclusion", der 1. Grazer Inklusionslauf, wurde ein Ort der Begegnung von Mensch und Tier geschaffen. Gemeinsam wurde die 1 km barrierefreie Strecke rund um den Augarten mit oder ohne Hilfsmittel bewältigt.

Begleitet wurden die 600 TeilnehmerInnen von der außergewöhnlichen Musikgruppe „Masala Brass Kollektiv", die für ordentlich Stimmung sorgte und die TeilnehmerInnen zusätzlich motivierte. Die Kinderanimation von KraxlMaxl sorgte für strahlende Gesichter bei Kindern und Eltern, die Huskys waren ein richtiger Anziehungspunkt für Groß und Klein – jeder wollte die Hunde streicheln und bestaunen. Der Entertainer Hans Lohr alias „Jonny Lohr" begeisterte das Publikum mit den Songs „Strangers in the night" sowie „My way" von Frank Sinatra. Die Inklusive Tanzgruppe INCLUDANCE, die bereits bei den special olympics aufgetreten waren sowie Capoeira, sorgten für ein Staunen unter den Gästen. Nach dem 5 km-Wettkampflauf konnten die Gäste beim Rollstuhl-Yoga wieder Ruhe und Entspannung finden. Zur Abkühlung gab es von Charly Temmel ein köstliches Eis für alle. Natürlich haben ALLE Gäste eine selbstgemachte Medaille und ein Zielsackerl mit tollen Beigaben erhalten.

Der Verein Wegweiser freut sich schon auf den Inklusionslauf 2022 und wird sicher wieder mit dabei sein - wir hoffen, ihr kommt alle mit!

Informationen und Tipps

InTaKT 2021 - Das inklusive Tanz-, Kultur- und Theaterfestival

10 Live-Veranstaltungen, davon 2 Tanz- und Theaterstücke, 4 Filme, 1 Ausstellung, 3 Workshops, 3 Online-Programmpunkte fanden statt. Mit dabei waren über 900 Besucher*innen offline und online! Von 04. bis 07.11. fand InTaKT 2021 - Das inklusive Tanz-, Kultur- und Theaterfestival Festival 2021 in Graz statt. IKS ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Graz, der inklusive Kulturangebote in der Steiermark durchführt (in der Vergangenheit auch mit dem Schwerpunkt Sport) und veranstaltet dieses Festival. Das inklusive Tanz-, Kultur- und Theaterfestival InTaKT setzt ein wichtiges Zeichen für ein gemeinsames Miteinander in der Gesellschaft. Egal ob jung oder alt, egal welcher Herkunft, ob mit oder ohne physischer und/oder intellektueller Beeinträchtigung – niemand soll und darf aufgrund verschiedener Merkmale ausgeschlossen werden und alle sollen die gleichen Chancen erhalten. So auch im kulturellen Bereich und im Rahmen dieses Festivals. Natürlich sollte auch der Mehrwert von inklusiver Kunst hervorgehoben werden, und die Zugänglichkeit für **Alle** stand im Vordergrund!

Für die Eröffnung am Donnerstag, den 4.11.2021 um 19 Uhr im Theater am Ortweinplatz hatte Anja M. Wohlfahrt gemeinsam mit Edi Haberl eine Dokumentation zum Tabu-Thema Sexualität und Beeinträchtigung gestaltet. In **„Crazy little thing called love"** kamen Expertinnen und Experten des Alltags, mit und ohne Beeinträchtigung zu Wort. Sie erzählten ihre persönlichen und berührenden Geschichten, wie sie lieben und was Sexualität für sie bedeutet. Ebenfalls zur Eröffnung wurde die Fotoausstellung „Fenster zur Welt" gezeigt. Die Fotografin Evelyn Brezina nahm das Publikum mit auf eine Reise durch Wien – aus der Perspektive einer Rollstuhlfahrerin.

Im Rahmen der Ausstellung war auch der Film „Wie wir denken wollen", zu sehen: ein Wheel-Movie von Matthias Ohner und Matthias Grasser, entstanden im Rahmen des Kulturjahrprojektes „Kultur inklusiv" mit der Akademie Graz. Nachdem die Uraufführung der Ich bin O.K. Dance Company im letzten Jahr nicht stattfinden konnte, freute man sich umso mehr, dass diese nun ein ganzes Jahr später am Samstag, den 6. um 19 Uhr und Sonntag, den 7.11. um 15 Uhr bei InTaKT 2021 im Schauspielhaus Graz, HAUS ZWEI Premiere feierte! In „UN/GLEICH, aber jeder möchte" gestalteten neun Tänzer*innen mit und ohne Beeinträchtigung begleitet von u. a. Urban Styles und Live-Rap eine utopische Welt, in der alle Menschen gleich sind. Zusätzlich war das Stück exklusiv durch Live-Audiodeskription und Übersetzung in die Österreichische Gebärdensprache barrierefrei gestaltet! Auch für die Kleinsten war wieder etwas dabei. Das Junge Theater Augsburg zeigte von Donnerstag bis Sonntag um jeweils 16 Uhr „Sabienchen! Abenteuer einer Honigbiene" im Kindermuseum FRida & freD. Mit viel Spaß und Live-Musik sensibilisierten die Künstler*innen für das Thema Artenvielfalt. Weitere Programmpunkte wie Workshops, den Podcast und mehr Infos kann man auf der InTaKT-Festival-Website finden: www.intakt-festival.at

Das IntaKT Team freute sich sehr, dass sie so viele Besucherinnen und Besucher bei den Veranstaltungen begrüßen durften.

Lina Hölscher (Künstlerische Leiterin): *„Wir haben lange auf das Festival hin gefiebert. Aber alle Künstler*innen, deren Arbeiten und das Publikum dann tatsächlich live zu sehen und zu fühlen war wirklich noch schöner, als ich es mir ausgemalt habe! Inklusive Kunst hat wieder einmal seine Berechtigung bewiesen."*

Anja M. Wohlfahrt (Organisatorische Leiterin): *„Wir danken allen beteiligten Künstler*innen, unserem tollen Publikum und ebenso unseren Kooperationspartner*innen, Fördergerber*innen und Sponsor*innen. Am meisten aber danken wir unserem Team – ohne euch wäre das Festival nicht machbar!!"*

Buchtipp: Mit Plan B zum Erfolg – von Gernot Morgenfurt

(©Fotos: T.Morgenfurt)

Gernot Morgenfurt, geboren 1965, ist verheiratet, Vater eines Sohnes und lebt in Weißensee, Kärnten. Er erkrankte 1985 an Multipler Sklerose, was seine Lebensplanung gehörig durcheinander brachte. Im Zuge der Krankheit erblindete er auch plötzlich. Trotz Einschränkung blieb er stets positiv und suchte nach Lösungen. Mit Geduld, Motivation und Lebensmut, sowie einer lebensbejahenden Grundeinstellung schaffte er es, mit seiner Erkrankung zu leben und sich neue Ziele zu setzen. MS steht für Gernot für „Mehr Spass", mit Ausdauer und Training schaffte er es im Blindensport Ski Alpin bis zur Weltspitze. Er ist der Meinung, dass der Körper dem Geist folgt. Mit seinem Buch gibt er seine Erfahrungen und Erkenntnisse weiter.

Im Buch stehen deshalb viele Anregungen, Lösungen und es soll natürlich auch Mut machen, wie jeder selbst „Mit Plan B zum Erfolg" finden kann. Das Taschenbuch ist unter (www.i-tuas.at) zu bestellen. Mit dem Erlös werden viele Soziale Projekte unterstützt. Für MS Betroffene gibt es „Mehr Spaß Wohlfühltage" am Weissensee, mit einem individuellen Trainingsplan, abgestimmt auf jeden einzelnen! Es werden auch diverse Vorträge, Workshops und Einzelgespräche angeboten , welche persönlich, am Telefon oder mittels Zoom abgehalten werden können.

Wenn du nur das tust, was du schon kannst, dann wirst du auch nur das bleiben, was du sowieso schon bist! Gernot übermittelt liebe Grüße in die Steiermark!

Das Buch gibts um €20 zzgl. Versandtkosten
(Sonderpreis für alle WEGWEISER- Mitglieder)

Gernot Morgenfurt – Erfahrungstherapeut
Techendorf 34
A – 9762 Weißensee

Mobil: 0699 12258300
Hopmepage: www.i-tuas.at
Email: info@i-tuas.at

Ball der Vielfalt 2022

Wir sind alle verschieden und doch haben wir vieles gemeinsam. Egal ob wir mit einer Behinderung leben, ob wir aus einem anderen Land kommen, eine fremde Sprache sprechen, groß, klein, dick oder dünn sind, wir sind alle Menschen, die ihr Leben genießen und feiern möchten. Genau diese Vielfalt ist der Grund, warum das Leben so interessant und spannend ist. Diese Buntheit wird wieder gefeiert und zwar am 18.03.2022 am Ball der Vielfalt. Der 5. Ball der Vielfalt ist wieder „ALLES außer gewöhnlich“. Eine Veranstaltung der Begegnungen, ein Ball der Brücken zwischen den Menschen baut. JEDER Mensch ist herzlich willkommen und kann so sein, wie er sich wohlfühlt. Da es keine Bekleidungsvorschrift gibt und kein Eintrittsgeld verlangt wird, steht dieser Ball ALLEN offen. Speis‘ und Trank kann bei unseren Bars kostenlos konsumiert werden – wir freuen uns über eine freiwillige Spende. Eine Tombola, bei der jedes Los gewinnt, sorgt für Spannung, Überraschung und viel Freude. Ein tolles Rahmenprogramm und großartige Musik sorgen für einen abwechslungsreichen Abend. Berührungsängste und Vorurteile werden abgebaut und lassen Freundschaften entstehen. Der Ball der verschiedene Menschen und Kulturen zusammenführt, ist eben „Alles außer gewöhnlich“!

18.03.2022

Einlass: 19:00 Uhr - Beginn: 20:00 Uhr

Kammersäle Graz – Strauchergasse 32, 8020 Graz

Rollstuhl – Fechten

Die bezaubernde Wolke

Schon der Anblick vom Erdenreich,
keine einzige ist gleich.
So manche bewgt sich schneller,
manche strahlt viel heller.

Ein Blick über die Wolken, ein Traum,
man erlebt ihn kaum.
Doch mit dem Flugzeug, hält man hoch über den Wolken die Balance,
mit diesen gigantischen Maschinen hat man diese Chance.

Da oben gibt es scheinbar keinen Kummer, keine Sorgen,
doch was wirklich dort geschieht, bleibt der Menschheit verborgen.
Nur meine Vorstellungskraft,
folgende Geschichte erschafft:

Es ist Weihnacht, auf Erden ist es bitter kalt,
die Landschaft tief verschneit, das Jahr wird alt.

Da oben, diese Grenze, wo die Wolke beginnt,
auf der Wolke bestimmt viele Engelein sind.
Sie fliegen und laufen hin und her,
für irdische Augen unsichtbar, denn sie sind klein und nicht schwer.

Auf dem riesigen Wolkengeflecht,
wird der Himmel seinem Namen gerecht.
Der Himmel ist doch riesengroß,
dort hat Gott irgendwo sein himmlisches Schloss.

Die Sonne bringt die Wolke zum Leuchten, sie strahlt auf die Erde hinab,
rosa und hell, die Farben schillern nicht zu knapp.
Wenn die Sonne dann hinterm Horizont verschwindet,
sich auf dieser einzigen Wolke all der Zauber befindet.

An Heiligabend öffnet sich die Himmelspforte,
das Christkind besucht uns still und ohne Worte.
Von dieser verzauberten Wolke, das ist was ich denke,
kommen all die wundervollen Geschenke.

Denn an diesem einen Tag im Jahr,
da werden Träume wahr.
An eins, da glaub ich dran ganz fest, was mich große Freude spüren lässt,
alle, die wir einmal verloren haben, feiern an Weihnachten oben ein himmlisches Fest!

Thomas Grabner 23.8.2021

Wir wünschen allen besinnliche Feiertage!

WEGWEISER

Der Verein Wegweiser wurde
von Menschen mit Behinderung für Menschen mit Behinderung
gegründet und bietet umfassende Beratung in allen Fragen
rund um das Persönliche Budget und Persönliche Assistenz.

Vom Antrag, über die Assistenzsuche und Beratung
über Beschäftigungsmodelle, bis zum Nachweis
bietet Wegweiser Unterstützung.
In Kooperation mit einem professionellen Steuerberatungsbüro
erledigt Wegweiser kostengünstig die Anmeldung und Lohnverrechnung
von Persönlichen Assistentinnen und Assistenten.

Wegweiser bietet kostenlose Vermittlung von
Assistentinnen und Assistenten, Bewerbungen können auf
unserer Homepage ausgefüllte und angefordert werden.

Der Verein setzt sich für Selbstbestimmung, Barrierefreiheit und
Mitsprache von Menschen mit Behinderung ein,
und steht für eine zeitgemäße, effiziente Behindertenpolitik
im Zeichen einer inklusiven Gesellschaft.

Informationen über das Persönliche Budget und den Verein Wegweiser,
sowie die Online-Bewerbung gibt es auf unserer Homepage:

www.wegweiser.or.at

E-Mail: office@wegweiser.or.at
Tel.: 0699 / 1707 44 11
Kernstockgasse 22 / 11
8020 Graz

Bankverbindung: AT53 1200 0528 7605 7801
BIC: BKAUATWW

Facebook: www.facebook/VereinWegweiser